

Pressekonferenz

Ein neues Seniorenzentrum für Urfahr

Vize-Bürgermeister Bernhard Baier
Obmann der Linzer Volkspartei

Mittwoch, 25. August 2021
10.00 Uhr
Heinrich-Gleißner-Haus, Sitzungssaal



Linz muss in den kommenden Jahren zusätzliche Plätze in Seniorenheimen schaffen, um die erwartete Nachfrage zu decken. Vor allem ab dem Jahr 2025 wird der Bedarf an Heimplätzen stark ansteigen. Es ist also höchst an der Zeit, jetzt mit Projekten zu starten, damit zusätzliche Kapazitäten rechtzeitig zur Verfügung stehen. Ein in vielfacher Hinsicht hochinteressantes Projekt ist der Standort des Volkshaus Harbach. An dieser Stelle kann in hybrider Bauweise ein Generationenzentrum, bestehend aus Seniorenzentrum, Volkshaus, Kinderbetreuungseinrichtung und Café errichtet werden. „Wir wollen den Menschen auch im Alter ermöglichen, weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung zu wohnen. Mit diesem modernen Konzept in Harbach können wir ein hervorragendes Angebot für den Stadtteil anbieten“, so Vize-Bürgermeister Bernhard Baier.

In Linz gibt es derzeit zehn städtische Seniorenzentren und sieben private Seniorenheime. Insgesamt stehen in allen 17 Einrichtungen rund 1.900 Plätze zur Verfügung. Nördlich der Donau befinden sich derzeit mit dem SZ Franz Hillinger und dem SZ Dornach Auhof nur zwei Einrichtungen. Ein Seniorenzentrum in Harbach wäre genau zwischen den beiden bestehenden Einrichtungen gelegen und würde somit das Angebot in Urfahr perfekt ergänzen und jedenfalls um 100 Plätze erweitern.

Bedarf an Pflegeplätzen steigt deutlich

Linz muss in den kommenden Jahren zusätzliche Plätze in Seniorenzentren schaffen, um der steigenden Nachfrage gerecht werden zu können. Je nach Berechnungsweise wird Linz im Jahr 2025 der prognostizierte Bedarf zwischen 2.000 und 2.100 Plätzen liegen. 2030 steigt diese Zahl auf 2.200 bis 2.400 Personen und 2035 auf 2.400 bis 2.700 Personen. Um dieser Entwicklung gerecht werden zu können, muss schon jetzt gehandelt werden.



Jetzt ist Urfahr an der Reihe

Mehrfach genutzt, ist die Lage des Volkshauses Harbach für ein Seniorenheim ideal. Als drittes Seniorenheim nördlich der Donau und durch seine Lage zwischen den bestehenden beiden Heimen würde es das derzeitige Angebot in Urfahr optimal ergänzen. „Es ist wichtig, dass Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben können und gerade im Alter nicht entwurzelt werden“, betont Baier.

Vorteile für den Stadtteil

Durch einen Neubau des Volkshauses Harbach würde der gesamte Stadtteil profitieren. Das moderne Gebäude würde Platz für das Volkshaus und das Seniorenheim bieten. Darüber hinaus aber auch für Veranstaltungsräume, Gastronomie und weitere gesellschaftlich relevante Angebote. So wäre es etwa denkbar, auch einen Kindergarten im Gebäude zu integrieren. Durch eine großzügige Parkgarage würde die Parkplatzsituation in der Umgebung nicht verschärft, sondern es würden Parkgaragenplätze für die Menschen in der Umgebung geschaffen. Durch dieses deutlich verbesserte Angebot würde der gesamte Stadtteil profitieren und zusätzlich Spielraum für künftig notwendige Angebote gewinnen.

Umweltschonendes Projekt – kein Baum muss weichen

Die Machbarkeitsstudie für den Neubau des Volkshauses ist ein Musterbeispiel für gelungene und umweltschonende städtische Nachverdichtung. Die merkliche Vergrößerung des Raumangebotes gelingt, ohne dass dafür ein einziger Baum gefällt werden muss. Auch das Problem der Bodenversiegelung wird nicht verschärft und das, obwohl das neue Gebäude eine Bruttogeschossfläche von 12.735 m² aufweist.



Das neue Seniorenheim würde ideal in den bestehenden Park eingepasst, der von den Bewohnern als Naherholungsraum genutzt werden könnte. Ein weiterer Pluspunkt ist die gute Anknüpfung an das öffentliche Verkehrsnetz. Dies bedeutet einerseits für die Bewohner Unabhängigkeit und maximale Mobilität, andererseits können Besucher das neue Volkshaus bequem und umweltschonend erreichen. Selbstverständlich wird in dem sensiblen Gebiet Rücksicht auf den Hochwasserschutz genommen. Weder befindet sich das Gebäude selbst im Hochwassergebiet, noch wird die Situation durch den Neubau für die Umgebung beeinträchtigt.

Umweltfreundliche und nachhaltige Bauweise

Auch Linz ist mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert und die Zahl der Hitzetage nimmt merklich zu. Öffentliche Gebäude müssen eine Vorbildfunktion erfüllen und zeigen, welche Möglichkeiten umsetzbar sind, um den Herausforderungen des Stadtlebens in der Gegenwart und der Zukunft zu begegnen. Beim Bau neuer, öffentlicher Gebäude muss diesem Umstand Rechnung getragen werden.

Mehr Bäume durch das Gebäude

Das begrünte Dach ist nicht nur ein ökologischer Schutz gegen Hitze, sondern dient auch als Erholungsfläche für die Menschen. Das Gebäude ist so ausgelegt, dass auf dem Dach aber nicht bloß Grünflächen und Sträucher, sondern hohe Bäume wachsen können. Das bedeutet, dass die Zahl der Bäume nach dem Bau sogar höher sein wird, als sie es derzeit ist.

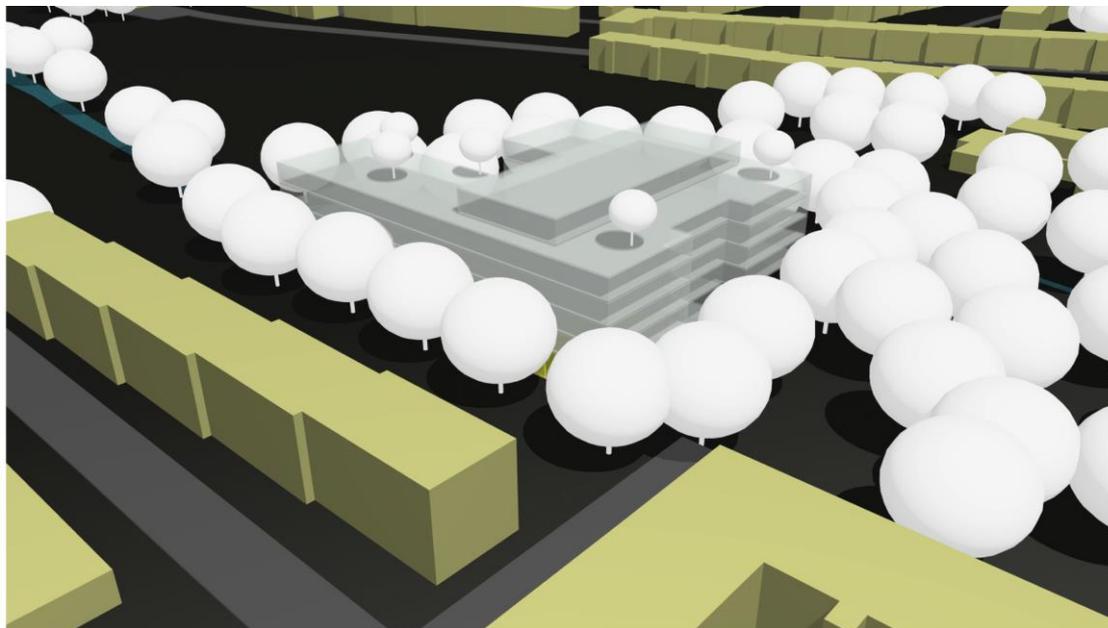
Auch bei Heizung und Kühlung soll das Gebäude Vorbildcharakter haben. Während im Winter die Heizung umweltschonend über Erdwärmepumpen funktioniert, wird das Gebäude im Sommer ebenso umweltschonend passiv



gekühlt. Darüber hinaus wird auch Sonnenenergie genutzt, um Energie erzeugen zu können.

Allgemeine Infos zum Modell

In jenem Bereich, in dem derzeit das Volkshaus Harbach steht, soll ein neues vier- bis fünfstöckiges Gebäude entstehen. Die Geschossanzahl ist letztlich abhängig, welche zusätzlichen Nutzungen fixiert werden. Das Erdgeschoss weißt im Modell eine Bruttogeschäftsfläche von 1.320 m² auf. Hinzu kommt eine überdachte Gartenzone, die für Veranstaltungen genutzt werden kann. Im Kellergeschoss stehen 1.500 m² für die Tiefgarage zur Verfügung. Die einzelnen Obergeschosse weisen je eine Geschossfläche von 2.300 m² auf, hinzu kommt ein Dachgeschoss mit 715 m². Bei einem vierstöckigen Gebäude plus Dachgeschoss könnten so am Standort max. 12.735 m² entstehen, die für die Bedürfnisse der Bevölkerung genutzt werden können.



Für die Errichtung des neuen Gebäudes muss kein einziger Baum gefällt werden.

Die Linzer Volkspartei

#övpLinz



Beim Neubau gibt es beim Eingangsbereich eine überdachte Fläche und es steht deutlich mehr Nutzfläche zur Verfügung.



Derzeit ist der Eingangsbereich des eingeschossigen Volkshaus Harbach unscheinbar und wenig einladend.



Neu Wege: Kindergarten und Seniorenheim unter einem Dach

Es ist denkbar, neben dem Seniorenheim auch einen Kindergarten im Gebäude unterzubringen. Die Kinder und deren Eltern können alle Vorteile nutzen, die das Gebäude ohnedies bietet. Von einer gelungenen Einbettung in den Park über ausreichend Parkplätze in der Tiefgarage bis hin zur guten Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz.

Darüber hinaus haben Projekte, bei denen Kindergärten und Seniorenheime in einem Gebäude oder in unmittelbarer Nachbarschaft sind, gezeigt, dass alle Beteiligten von gemeinsamen Unternehmungen profitieren.

Kindergarten und Seniorenheim sind bei Projekten dieser Art räumlich getrennt und in unterschiedlichen Bereichen des Gebäudes untergebracht.

Seniorenheim St. Barbara Wien

Gelungenes Vorbild in diesem Bereich ist das von der Caritas geführte Seniorenheim St. Barbara in Wien. Bereits im September 2012 wurde auf dem Gelände des Seniorenheims ein Kindergarten eröffnet. Seither läuft das Miteinander der knapp 270 Senioren und der rund 65 Kindergartenkinder sehr erfolgreich. Vom Projekt profitieren Senioren, Kinder, aber auch die Eltern. Vor allem aber tun sich Senioren und Kinder gegenseitig enorm gut.

„Beim Bau eines neuen Seniorenheimes muss man auch zukunftsweisende Ansätze und Projekte mitdenken. Durch die Realisierung des Volkshauses Harbach können wir viele Möglichkeiten schaffen“, so Baier.

